

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 76 (1950)  
**Heft:** 2

**Illustration:** Die Beschwörung  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Paul

## DIE BESCHWÖRUNG

als nur um Gefühlsmomente, das zu erkennen, brauchte es allerdings eines Mannes, der das Wort Gott nicht nur als Füllfloskel («leider Gottes») verwendet. Jawohl, das Wort Gott steht in Ihrem Satz wie ein Weihnachtsbaum in einem Schaufenster von Salamis, gleichsam als leeres, dekoratives Element.

Und noch eines: ich kann Sie schon deshalb nicht ernst nehmen, weil sich bei mir nach der Lektüre Ihres Artikels die Gewißheit eingestellt hat, daß Sie, wenn einmal das kaufende Publikum

temperamentvoll und hörbar Stellung gegen blasphemische Schaufenster bezieht und Geschäfte dieser Art meidet



oder boykottiert, ebenso rasch wieder aus «volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen» Ueberlegungen umschwenken und das Wort zugunsten des anständigen Schaufensters ergreifen werden. Denn, seien Sie mir nicht böse, über Ihrem Artikel hängt der unausgesprochene Satz: «Recht ist, was meinem Geschäft nützt! ... Nützt mir das Schlechte, gut; nützt mir das Gute, desto besser.» Das ist zwar ein Standpunkt, aber, nach unserer bescheidenen Meinung, kein sittlicher.